

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 13

Artikel: Nachgeschlagen : kleines Wahnwortverzeichnis
Autor: Höss, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahn

Wahn heisst nicht nur der Stadtteil im Südosten von Köln, wo zu allen Tages- und Nachtzeiten der ganz normale Wahnsinn über die Köpfe der Einwohner hinwegdüst. Der Wahn ist auch die krankhafte Veränderung des Realitätsbewusstseins, die dieser Zustand in den Köpfen anrichtet. Er suggeriert ihnen einen hohen Grad der Gewissheit. Er raubt ihnen jede Korrekturfähigkeit. Und er lässt sie das völlig Unzutreffende ihrer Wahrnehmungen gar nicht mehr erkennen.

Wahnfried

So taufte Richard Wagner seinen Wohnsitz in Bayreuth. Er tat es im unverrückbaren Glauben an seine musikalische Sendung und in der verrückten Hoffnung auf Frieden mit seinen echten und vermeintlichen Feinden. Zwischen Genie- und Verfolgungswahn schwankend wie die Gondeln in Venedig zeigte er bis zu seinem dortigen Tod die typischen Symptome: Er war sich seiner Genialität gewiss. Er war nicht zu korrigieren. Und er sah

sich unzutreffenderweise zu Unrecht von allen Seiten verfolgt. Wie seither von allen Seiten verfolgt werden konnte, ist der reine Friede auch unter seinen Erben auf Wahnfried bis heute nicht eingekehrt.

Wahnidee

Die wahnwitzigste von allen Wahnideen ist die Idee, solche Wahnsinnigen seien mittels ganz gleich welcher Wahnidee von ihrem Wahn abzubringen.

Wahnkante

Dieser Begriff stammt aus dem Holz verarbeitenden Gewerbe und bezeichnet eine schiefe Kante am Bauholz. Seit man auch ausserhalb dieses Fachs auf nichts mehr bauen kann, hat das Wort im allgemeinen Sprachbereich eine neue Bedeutung und einen noch negativeren Klang. Es steht für die angeblichen Möglichkeiten, mit denen Sparkassen und Banken die Anleger locken und in dem Wahn bestärken, es mache Sinn, sich etwas auf die hohe Kante zu legen.

Wahnschaffen

Hätte man im Süddeutschen so schnell keinen Menschen genannt, und wenn er den wahnsinnigsten Kropf durch die Landschaft getragen hätte. Nicht weil man über Menschen mit Missbildungen keine Witze riss. Gerade solche Witze wurden wahnsinnig gern gerissen. Sondern weil es das Wort wahnschaffen dort nicht gab. In Norddeutschland gibt es noch weniger Kröpfe, als dank jodsalzhaltiger Ernährung im Süden noch übrig geblieben sind. Aber es gibt dieses Wort, das nichts anderes heisst als hässlich oder missgebildet. Es gab und gibt, wie auch im Süden, missgebildete und hässliche Gestalten genug. Es muss allerdings schon des Wahnsinns sein, wer darüber heutzutage noch Witze reisst.

Wahnvorstellung

Im Köln-Wahn befindet sich ausser dem Flughafen auch ein Schloss. Und in dem Schloss befindet sich ein Theatermuseum. Was es in dem Theatermuseum nicht gibt, das ist ein stationäres

Theater. Dennoch zieht das Museum in Wahn Theaterbesessene und Verrückte magisch an. So verfallen dort immer wieder ein geistig verwirrter Altmime oder eine früh vergreiste Bühnenheroin dem Wahn, sie ständen noch einmal auf der Bühne. Sei es als «King Lear», sei es als «Die Irre von Chaillot» oder sei es als Somnambule in «Die Ermordung des Marat...» Nach Aussage des Museumsdirektors jedes Mal eine echte Wahnvorstellung!

Wahnwitz

Lange vor dem Substantiv gab es im Althochdeutschen schon das adjektivische wanawizzi für einen, dem es am Verstande mangelt. Im Verlauf der Sprachentwicklung ging der Witz leider verloren oder wurde des Wahnsinns fette Beute, dem nun auch der vormals Witzige verfiel. Es musste erst ein humorbegabter Engländer wie Michael Frayn kommen. Er verschaffte in seiner aberwitzigen Boulevardkomödie «Der nackte Wahnsinn» auch dem Witz wieder zu seinem guten Recht.

WAHNSINN!!!

DIE SIEBEN ZWIERGE REGIEREN DIE SCHWEIZ...

